

„Eine Nacht in der Bibliothek ...“ – Rara aus dem 17. bis 19. Jahrhundert

Der Verein für Geschichte an der Universität Paderborn (VfG) in der Universitätsbibliothek am 7. Februar 2008
Jens Schneider, Michael Ströhmer, Guido M. Berndt, Jürgen Strothmann

Ehemals „Gesamthochschulbibliothek“, auf dem Campus gerne „Bibo“ oder „UB“ genannt: die Bibliothek der Universität Paderborn ist eine wissenschaftliche Einrichtung, die auch externen Nutzern zur Verfügung steht. Sie hat einen Bestand von 1,7 Millionen Büchern und anderen Medien, darunter etwa 2.000 Zeitschriftenabonnements. Ein Schwerpunkt, der zunehmend ausgebaut wird, betrifft die Universitätsbibliothek als virtuellen Dienstleister. Neben der Bereitstellung von Datenbanken, Nachschlagewerken und rund 38.000 Zeitschriften in Form von Campuslizenzen oder ähnlichen Nutzungsmöglichkeiten wird seit kurzem auch die Möglichkeit zur elektronischen Publikation wissenschaftlicher Arbeiten über den Dokumenten- und Publikationsservice (DuPS) angeboten (<http://ubdok.uni-paderborn.de>). – Was weniger bekannt ist, sind die unter der Signaturengruppe o6 magazinierten seltenen und wertvollen Bände, die auch den regionalhistorischen Auftrag der Hochschule spiegeln.

Dieser bescheidene, aber nicht uninteressante Bestand der Rara wurde am 7. Februar 2008 im Rahmen einer gemeinsamen Veranstaltung des VfG mit der Universitätsbibliothek präsentiert. Nach der Begrüßung der rund 40 Vereinsmitglieder durch den zweiten Vorsitzenden Prof. Dr. Frank Göttmann führten Bibliotheksdirektor Dr. Dietmar Haubfleisch und die Fachreferentin für Geschichte, Julia Weidner M. A., durch das Haus. Im Anschluss an eine allgemeine Vorstellung der Bibliothek und ihrer Angebote wurden ausgewählte Titel durch einige Vereinsmitglieder vorgestellt (Guido M. Berndt, Manuel Koch, Jens Schneider, Michael Ströhmer, Jürgen Strothmann). Die Auswahl richtete sich hierbei nach dem auf Paderborn und das Hochstift gerichtete Forschungsinteresse des VfG, folgte aber auch bibliophilen Gesichtspunkten.

Als ältestes Buch aus dem Bestand ist die „Agenda Ecclesiae Paderbornensis“ aus dem Jahre 1602 zu nennen, die früher irrtümlich dem Abdinghofer Abt Leonard Ruben zugeschrieben wurde. Dieses Handbuch zur Sakramentspende mit detaillierten liturgischen Anweisungen ist als Teil des Programms Bischof Dietrichs von Fürstenberg zur Rekatholisierung der Bevölkerung anzusehen, zu dem auch die Gesangbücher von 1609 und 1628 gehörten. Die Agende von 1602, die wohl bis 19. Jahrhundert in den Pfarrhäusern stand, ist auch wegen des Druckers interessant: Sie ist von Matthäus Pontanus gedruckt, den der Paderborner Bischof aus Münster geholt hatte und der seine Werkstatt am Kamp einrichtete (vgl. Hermann-Josef Schmalor: Vierhundert Jahre Paderborner Ritualien. 1602 – 2002. Paderborn 2002: http://www.eab-paderborn.de/aus_agende.htm und Maria Kohle: Familie Pontanus und ihr Druckwerk. Neuigkeiten zur ersten Paderborner Offizin. In: Westfälische Zeitschrift. Bd. 156 (2006), S. 369-375).

Auf nach wie vor ungebrochenes Interesse stieß die Präsentation der beiden Klassiker der westfälisch-paderbornischen Geschichtsschreibung: zum einen die zwei Bände der „Annales Paderbornenses“ (Bd. 1: Erstauflage Neuhaus 1693, Bd. 2: Nachdruck Münster 1775), in denen der Jesuitenpater Nikolaus Schaten (1608–1676), Hofhistoriker des humanistisch gebildeten Fürstbischofs Ferdinand von Fürstenberg, in 18 Büchern erstmals eine quellenkritisch anspruchsvolle Bistumsgeschichte der Jahre 772 bis 1500 vorlegte. Posthum erschienen, gelten die Annalen des in Schloß Neuhaus begrabenen Verfassers bis auf den heutigen Tag als reichhaltiger Fundus für relativ verlässliche Urkundenabschriften, deren Originale bereits den Zeitgenossen nicht immer zugänglich waren und dem Historiker über die Jahr-

hunderte oft verlorengegangen sind: ein unschätzbares Werk für die moderne Landes- und Regionalgeschichtsforschung. In dieselbe Kategorie gehören zum anderen die ebenso populären „Monumenta Paderbornensia“ (Erstauflage 1672), welche von Ferdinand von Fürstenberg weniger als nüchterne Faktengeschichte seines Bistums denn eher als welthistorische Bühne des glorreichen Paderborner Welttheaters konzipiert worden sind. Auch die vorliegende Ausgabe von Christoph Riegel aus dem Jahr 1713 wird durch die bekannten Rudolphi-Stiche mit Ortsansichten zu den legendären Schauplätzen und „Erinnerungsorten“ des Hochstifts illustriert. Mit ihnen wollte der ebenso bibliophile wie ambitionierte Landesherr die antiken und mittelalterlichen Highlights seiner westfälischen Heimatregion einer breiteren europäischen Öffentlichkeit ins historische Gedächtnis zurückrufen: Paderborn, der Ort der Varusschlacht und Fluchtburg für asylsuchende Päpste!

Die „Acta pacis Westphalicae oder Westfälische Friedenshandlungen und Geschichte“ in sechs Teilen, herausgegeben von Johann Gottfried von Meiern (Hannover 1734–1736), stellen vor der Herausgabe der „Acta Pacis Westphalicae“ durch Konrad Repgen und seine Bonner Arbeitsstelle die maßgebliche Quellensammlung zu den Verhandlungen zum Westfälischen Frieden von 1648 dar. „Carolus M. Romanorum Imperator et Francorum rex Romano-Catholicus“ von 1679 ist eine umfangreiche Streitschrift Nikolaus Schatens (1608–1676). Er wandte sich damit gegen die Angriffe des Bielefelder Lutherischen Predigers Christian Nifanius, der 1670 behauptet hatte, dass Karl der Große nicht „päpstlich“, also eigentlich eine Art Protestant gewesen sei. Der Jesuit Schaten verteidigt Karl den Großen vor diesem aus seiner Sicht ungeheuerlichen Angriff unter anderem unter Hinweis auf seine Verbundenheit mit den Bischöfen des Reiches. Karl der Große steht für ihn in einer Reihe mit dem römischen Kaiser Theodosius, der als besonders fromm galt. Ob wohl die Verbundenheit Paderborns und der Paderborner mit Karl dem Großen auch hier eine besondere Rolle spielt?

Des Weiteren verfügt die Universitätsbibliothek Paderborn über eine zweibändige Ausgabe der „Historia Augusta“ aus dem Jahr 1671 (Lugd. Batavorum. Ex Officina Hackiana). Die „Historia Augusta“ ist eine der umstrittensten Quellen der Alten Geschichte; die textlich wie inhaltlich sehr heterogene Sammlung enthält – nicht im heutigen Wortsinn zu verstehen – Biographien der römischen Kaiser von Hadrian (117–138) bis Carinus (283–285), dem Vorgänger Diokletians. Der Herausgeber, Frans Hack, hat darin den vollständigen Text sowie die äußerst umfangreichen Kommentare und gelehrten Noten des Casaubon, Janus Gruter und Claudius Salmasius aufgeführt. Auf insgesamt mehr als 2.000 Seiten wird der vollständige Text geboten. Die Initialen der einzelnen Kapitel sind verziert. Jedem Band ist ein Stich des Künstlers G. Wingendorp vorangestellt.

Weitere Titel sind dem Katalog zu entnehmen, der den Gesamtbestand elektronisch verzeichnet.

Die Veranstaltung, die von einer erfreulich hohen Zahl interessierter Mitglieder wahrgenommen wurde und in der „Campus Lounge“ ausklang, darf als voller Erfolg bezeichnet werden.

Der Bestand der Universitätsbibliothek und ihre weiteren Angebote zur Recherche und Buchbeschaffung stehen den Vereinsmitgliedern offen; Ansprechpartnerin ist als Fachreferentin Frau Julia Weidner, deren Büro auf der Eingangsebene der Bibliothek zu finden ist (Tel. 05251 / 60-2020).